

Presseinformation: 21. November 2006

Das Tibetproblem & der Dialog zwischen China und Tibet

S.H. der Dalai Lama, der 1959 aufgrund der chinesischen Besatzung aus seiner Heimat Tibet fliehen muss, konstituiert 1960 im indischen Dharamsala die Regierung Tibets im Exil. Seither setzt sich der Friedensnobelpreisträger für Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zur Lösung des Tibetproblems ein.

Im Juni 1988 legt er vor dem Europaparlament seinen als "Straßburger Vorschlag" bekannten Plan vor. Demnach soll Tibet zu einer Friedenszone werden, echte Autonomie erhalten, aber im chinesischen Staatsverband bleiben. Der Dalai Lama verzichtet mit diesem "Mittleren Weg" erstmals auf die Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit Tibets.

Als Antwort verkündet die chinesische Regierung im September 1988 ihre Bereitschaft, mit den Tibetern zu verhandeln, zieht aber schon zwei Monate später ihr Angebot zurück und lehnt den Straßburger Vorschlag ab. Nach friedlichen Demonstrationen für die Unabhängigkeit Tibets in Lhasa verhängt Peking im März 1989 das Kriegsrecht über die tibetische Hauptstadt, das bis zum Frühjahr 1990 in Kraft bleibt.

Im Juni 1992 reist der Bruder des Dalai Lama, Gyalo Thondup, auf Einladung von chinesischen Regierungsstellen zu Gesprächen nach China. Diese bleibt jedoch bei ihrer ablehnenden Haltung und bricht 1993 alle offiziellen Kontakte zu tibetischen Vertretern ab. Der Dalai Lama betont weiterhin seine Bereitschaft zu Gesprächen.

Erst 2002 kommt es zur Wiederaufnahme offizieller Kontakte zwischen der chinesischen und tibetischen Führung. Der Dalai Lama ernennt u.a. **Kelsang Gyaltzen** zu seinem Sondergesandten. Dieser reist im September 2002 nach China und Tibet. Es ist das erste Gespräch hochrangiger Diplomaten seit 1993, das von chinesischer Seite jedoch als "privat" titulierte wird. Es folgen vier weitere Gespräche, das vorerst letzte fand im Februar 2006 in China statt.

Die Gespräche dienen vor allem der Sondierung und Annäherung beider Seiten. Die tibetische Exilregierung unter der Führung des Dalai Lama wünschen sich ernsthafte Verhandlungen zur Lösung des Tibetproblems auf der Basis der "Politik des Mittleren Weges", also Verbleib im chinesischen Staatsverband bei echter Autonomie für ganz Tibet in kultureller, religiöser, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht.



Der Dalai Lama in Hamburg 2007
Postfach 10 02 07
20001 Hamburg
Tel.: 0700 - 35 44 2007
Fax: 0700 - 35 42 2007
www.dalailama-hamburg.de
presse@dalailama-hamburg.de



Veranstalter:
Tibetisches Zentrum Event gGmbH
Hermann-Balk-Str. 106
22147 Hamburg
Email: event@tibet.de
Geschäftsführer: Christof Spitz
Finanzamt Hamburg-Nord 17
Steuernr. 17/441/16046
Amtsgericht Hamburg · HRB 96904
Bankverbindung:
GLS Gemeinschaftsbank eG
BLZ 43060967 · Kto.Nr. 2005939200